

Geschichte an der neugegründeten Universität Regensburg berufen wurde und eine Fülle weiterer Pflichten übernahm. Als Frucht aller beharrlichen Akribie erschienen dann von 1983 bis 1993 in vier Bänden 180 Damiani-Briefe, zum Teil von beträchtlicher Länge, in einer auch international vielbeachteten Ausgabe, der umfangreichsten Briefedition der MGH im 20. Jahrhundert. Schon 1976 war Reindel zum ordentlichen Mitglied der Zentralkommission gewählt und seither an der Gesamtverantwortung für die MGH beteiligt worden.

Stärker als die Arbeit an Petrus Damiani spiegelt sich in seinem Oeuvre die kontinuierliche Beschäftigung mit der älteren Geschichte Bayerns wider. Neben einer Vielzahl von Einzelstudien waren es vor allem die in den Münchner Dozentenjahren verfaßten Abschnitte über das 8. bis 12. Jahrhundert im 1. Band von Max Spindlers Handbuch der bayerischen Geschichte (1967), für sich allein schon ein Werk von 250 Seiten, womit er Maßstäbe gesetzt und erheblichen Einfluß auf die weitere Forschung ausgeübt hat. 1981 erschien diese grundlegende Darstellung in einer aktualisierten Zweitfassung, und später hat er denselben Stoff noch einmal komprimiert in einem Handbuch der Geschichte der Evangelischen Kirche in Bayern (2002) zur Synthese gebracht. Hervorzuheben ist aber auch seine Behandlung der ottonisch-frühsalischen Reichsgeschichte im 1976 erschienenen 1. Band des Handbuchs der europäischen Geschichte. In der Mitarbeit an solchen Überblickswerken, die einen wesentlichen Teil seines Lebenswerkes ausmacht, vermochte Reindel Stärken hervorzukehren, die für sein wissenschaftliches Schaffen überhaupt kennzeichnend waren: Genauigkeit, Gestaltungskraft, Umsicht im Urteil. Dazu paßt, daß er mehr als 20 Jahre hindurch in Regensburg eine überaus fruchtbare Lehrtätigkeit entfaltet und einen ansehnlichen Schülerkreis hat gewinnen können. Sein außergewöhnliches Talent, komplexe Probleme zu durchdringen und gut begreiflich zu vermitteln, hat er jahrelang auch durch Beiträge für den Bayerischen Rundfunk und durch eine Fülle von Lexikonartikeln zur Geltung gebracht.

Nach seiner Emeritierung in Regensburg 1990 ist Reindel bald nach München zurückgekehrt. Er hat sich noch bis 2004 an den jährlichen Sitzungen der Zentralkommission beteiligt und zweimal, zum 70. und zum 75. Geburtstag, Festschriften seiner Schüler und Kollegen entgegengenommen, im übrigen aber offenbar bewußt einen stillen Lebensabend verbracht. Vor allem nach dem Tod seiner Frau, mit der er den Eifer für die bayerische Geschichte von Anfang an geteilt hatte, zog er sich völlig zurück, bis er nach manchen Krankheiten am 21. Januar 2011 in seinem Münchner Haus verstorben ist. Die Monumenta Germaniae Historica bleiben ihm in Dankbarkeit verbunden.

RUDOLF SCHIEFFER